

KULTUR-MAGAZIN

Ausstellung neuer Werke von Matthias Weischer in Amsterdam

Erfolg für Saxophonquartett



RHEINE. In Paderborn hat der Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ stattgefunden. Hier trafen sich die besten Nachwuchsmusiker aus ganz Deutschland, nachdem sie sich im Regional- und Landeswettbewerb jeweils weiterqualifiziert hatten. Von der Städtischen Musikschule hatte sich das Saxophonquartett mit Ida Kösters, Sophia Hülsing, Alexandra Lünemann und Erik Volkmer in den verschiedenen Wettbewerben für den Bundeswettbewerb qualifiziert. Sie wurden in intensiver Probenarbeit von Lothar Eirmbter nochmals auf den Wettbewerb vorbereitet. Er wurde dabei unterstützt von seinem Kollegen Kalin Wil-

son. Am Pfingstamstag stellte das Quartett dann sein etwa 20 Minuten langes Programm der Jury vor und wurde dafür mit 19 von maximal 25 Punkten belohnt und mit der Auszeichnung „Mit sehr gutem Erfolg“ ausgezeichnet. Die jungen Musiker waren sehr zufrieden mit ihrem Ergebnis. Sie haben sich erst letzten Herbst zu dem Quartett zusammen gefunden und können sich nach so kurzer Zeit schon an einem so enormen Erfolg erfreuen. ■ Wer das Quartett hören möchte, hat dazu am Sonntag, 2. Juli, um 16 Uhr in der Musikschulveranstaltung „Stunde der Musik“ im Falkenhof eine Gelegenheit.

Gespräch mit Welbergener Kreis

RHEINE. „Wand-Wald-Wiese“: So lautet der Titel der Ausstellung mit Arbeiten von Künstlern des Welbergener Kreises, die zurzeit im und um das Kloster Bentlage zu sehen ist. Am Sonntag, 18. Juni, um 16 Uhr, werden Vertreter des Welbergener Kreises im Refek-

torium von Kloster Bentlage bei einem Gespräch mit dem Künstlerischen Leiter Jan Christoph Tonigs weitere Einsichten in die gezeigten Arbeiten geben. Alle Kunstinteressierten sind hierzu herzlich eingeladen, der Eintritt ist frei. | www.kloster-bentlage.de

Die Figur bricht sich weiter Bahn im Werk

Gebürtiger Elteraner zeigt sechs Öl-Gemälde

Von Paul Nienhaus

AMSTERDAM/RHEINE. Nach einem Winter, den er mit intensiven Portraitstudien in seinem Atelier in Leipzig verbracht hat, meldet sich der in Elte geborene und aufgewachsene Maler Matthias Weischer mit einer Ausstellung zurück. „Bankett“ steht als Titel über der Präsentation von sechs neuen Öl-Gemälden, die in der Grimm-Gallery in Amsterdam zu sehen sind. Der Galerist Jörg Grimm vertritt Weischer bereits seit 2013 und zeigt die aktuellen Werke jetzt in seinen neuen Räumen an der Keizersgracht in Sichtweite der „Westerkerk“, einem der Wahrzeichen der niederländischen Hauptstadt. Ausgangspunkt mehrerer Gemälde und letztlich auch Namensgeber der Ausstellung ist eine Tischszene, die auf einem antiken römischen Fresko zu sehen ist, die Weischer in einem Katalog entdeckt hatte. „Die Figuren stellen die unterschiedlichen

Musen dar“, erläuterte der Künstler am Rande der Ausstellungseröffnung und fügte hinzu: „Die Figurengruppe hat mich gereizt, sie einerseits zu übernehmen, andererseits aber abzuwandeln.“ Ein anderer Einfluss stammt vom Renaissancemaler Fra Angelico, von dem Weischer eine Abendmahlsszene übernommen hat, aus denen er aber die Figuren größtenteils wieder eliminiert hat und nur noch in Andeutungen oder Schatten vorkommen lässt. „Ich lehne mich schon an meine Heroen an, um von ihnen zu lernen, damit ich irgendwann meine eigenen Schritte gehen kann“, beschrieb Weischer seine Methode. Ziel des Malers, der in den Nullerjahren einst mit seinen rätselhaften Bildern von leeren, verlassenen Innenräumen berühmt wurde, ist es nach wie vor, der menschlichen Figur einen angemessenen Platz in seinen Werken zu verschaffen. „Auch hier in Amsterdam handelt es sich



Sechs neue Gemälde, die im vergangenen Jahr in seinem Atelier in Leipzig entstanden sind, präsentiert der Maler Matthias Weischer derzeit dem Kunstpublikum in Amsterdam. Fotos: Nienhaus

immer noch um Übergangsbilder“, gibt Weischer zu. Welchen Stellenwert der Protagonist der „Neuen Leipziger Schule“ in den Niederlanden genießt, zeigte sich auch in der Anwesenheit des renommierten Kunsthistorikers Rudi Fuchs, der während der Eröffnung für ein Stündchen vorbeigeschlen-

dert kam. Der frühere Direktor des „Gemeentemuseum“ in Den Haag und des „Stedelijk Museum“ in Amsterdam war 1987 Künstlerischer Leiter der „Documenta 7“ in Kassel. Bei der Präsentation der Weischer-Werke wollte er von Geschichten oder Anekdoten rund um die Kunst oder den Künstler nichts wis-

sen. „Das sind Dinge, die die Sammler interessieren. Ich beurteile die Bilder nur nach dem, was ich sehe“, bemerkte er lakonisch. ■ Die Ausstellung „Bankett“ von Matthias Weischer ist noch bis zum 16. Juli in der Grimm Gallery, Keizersgracht 241, zu sehen. | www.grimmgallery.com

„Arbeite wieder mehr im Atelier“

Intensive Portraitstudien fließen immer stärker in Weischers Bilder ein



Zwiesgespräch während der Ausstellungseröffnung: Matthias Weischer (l.) diskutiert mit dem renommierten niederländischen Kunsthistoriker Rudi Fuchs über seine neuesten Werke.

Matthias Weischer, seit der viel beachteten Ausstellung „In und auf Papier“ im Kloster Bentlage ist ein gutes halbes Jahr vergangen. Was hat sich seitdem getan? Was prägt die jetzige Ausstellung in Amsterdam?

Matthias Weischer: Nachdem ich ja in Bentlage verschiedene Papierarbeiten aus den vergangenen Jahren gezeigt habe und auch Bezug auf den Ort genommen habe, indem ich dort auch gezeichnet habe, präsentiere ich hier wieder Arbeiten auf Leinwand. Im vergangenen Jahr habe ich ja einige Reisen un-

ternommen – im Frühjahr war ich in Marokko, im Sommer dann in Bentlage und danach auch noch in Japan. Ich hing immer noch an der Landschaft, wollte Erfahrungen sammeln und immer tiefer in das Thema dringen. Dann habe mich aber gefragt, ob ich überhaupt noch so viel unterwegs sein muss. Mittlerweile finde es auch wieder toll, ein Motiv in meinem Atelier in Leipzig zu haben. Dort arbeite ich derzeit verstärkt mit Modellen.

Also ist das Reisen nicht das Nonplusultra für den Künstler?

Weischer: Wenn man reist, und nur kurz an einem Ort ist, kommt man nicht so tief herein. Man ist immer so der Tourist und irgendwie nur zu Besuch. Ich weiß nicht, ob ich das im Moment noch so betreiben möchte. Insofern habe ich mich entschieden, jetzt mehr im Atelier zu arbeiten. Ich hole mir die Motive ins Haus. Und das sind Menschen – Freunde, die mir Portrait sitzen, und die ich zeichne. Das Resultat sieht man jetzt ein bisschen auch bei den neuen Bildern. Es tauchen Figuren auf, auch wenn sie nur angedeutet sind. -pn-

Phantastische Tierwesen bevölkern das Kloster Bentlage

Aktion der Europäischen Märchengesellschaft

RHEINE. Die Europäische Märchengesellschaft – seit 65 Jahren im ehemaligen Schloss Bentlage beheimatet – bietet anlässlich des „Schlösser- und Burgentags im Münsterland“ am kommenden Sonntag, 18. Juni, von 11 bis 18 Uhr unter dem Thema „Harry Potter“ bezaubernde Mitmachangebote für Groß und Klein. In der Welt des Harry Potter, bekannt durch die Kultbücher der Autorin J. K. Rowling und deren Verfilmungen, treiben sich allerhand Zauberwesen und Tierwesen herum. Der unerschrockene Magiezoologe Newton Scamander, dessen Leben ebenfalls jüngst verfilmt wurde, hat ihnen mit seinem maßgeblichen Handbuch „phantastische Tierwesen und wo sie zu finden sind“ ein Denkmal gesetzt.

die Spuren vieler phantastischer Tierwesen begeben, die nicht die Gelegenheit haben, diesen spannenden magischen Geschöpfen in den dunkelsten Dschungeln, den gleißenden Wüsten, auf höchsten Berggipfeln oder in unergründlichen Sümpfen nachzuspüren. Ob man im Netz der Acromantula deren Nachwuchs sucht oder einem Drachen wie einst Harry Potter ein Ei abjagt, Wasserabenteurer mit Grindelohs besteht oder Niffler bei der Schatzsuche beaufsichtigt, vielleicht auch Bowtruckles füttert und Knuddelmuffs streichelt oder der rätselhaften Sphinx entgegen: An diesem Sonntag gibt es im Park des Klosters Bentlage ab 11 Uhr viele Gelegenheiten für junge Forscher. ■ Der Eintritt ist frei. Information gibt es unter: ☎ 059 71/91 84 20 | www.kloster-bentlage.de



Entflieht da gerade ein „Niffler“ dem Zauberkoffer von Newton Scamander? Die Kinder können es beim Familiensonntag der Europäischen Märchengesellschaft herausfinden.

Klassik bei der Matinee mit Andrea Grüter

Gitarren-Pädagogin gibt ein Konzert am Sonntag

RHEINE. Andrea Grüter wird am Sonntag, 18. Juni, in einer Klassik-Matinee im Gitarrenlernstudio Rheine ein Soloprogramm auf der Konzertgitarre präsentieren. Ihr Programm besteht aus Kompositionen verschiedener Musikepochen: Die Suite a-Moll BWV 995 von Johann Sebastian Bach zählt zu den berühmtesten Lauten-Kompositionen des barocken Meisters und kann auch auf der modernen Konzertgitarre ihre Klang eindrucksvollen entfaltet.



Andrea Grüter gibt am Sonntag ein MatineeKonzert.

Es folgt dann die opulente Sonate op. 15 von Mauro Giuliani, einem bedeutenden Gitarrenvirtuosen aus dem 18. Jahrhundert. Zuletzt wird mit „Hika“ eine zeitgenössische Komposition von Leo Brouwer dargeboten, dessen Werke unbestritten als wegweisend für die Entwicklung der heutigen Gitarrenmusik anzusehen sind.

Andrea Grüter ist Lehrerin im Gitarrenlernstudio sowie Dirigentin des Jugendgitarrenorchesters Guitarissimo Rheine. Sie hat unter anderem bei Professor Reinbert Evers klassische Gitarre studiert. Beginn ist 11 Uhr im Gitarrenlernstudio Rheine (Münsterstraße 67b). Der Eintritt ist frei.